

Salver Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 17. April 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Im Stalle des Restaurateurs Bahinger auf Station Teinach, Gemeindebez. Sonnenhardt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 15. April 1886.

R. Oberamt.
Flapland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Hamburg, 14. April. Ueber das Bombardement und die Zerstörung von Money-Stadt in Bimbia sind nunmehr per Dampfer „Professor Woermann“ briefliche Nachrichten eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß der Gouverneur von Kamerun, Freiherr v. Soden, es sich angelegen sein läßt, den Eingeborenen klar zu machen, daß in der deutschen Kolonie statt der bisherigen Gesetzlosigkeit und üblichen Gewaltthätigkeiten Gesetz und Ordnung herrschen sollen. Es wird berichtet, daß die Money-Stadt am 22. Februar von S. M. Kanonenboot „Cyclop“ bombardiert und vollständig zerstört wurde. Nachdem es bekannt geworden, daß der Häuptling dieser Stadt, Namens Money, einen Onkel von König Bell, Namens Gande, ermordet hatte, ging das Kanonenboot „Cyclop“ mit dem Herrn Gouverneur nach Bimbia, warf vor besagter Stadt Anker und gab gleich darauf den üblichen blinden Schuß zum Zeichen, daß der Gouverneur die Häuptlinge zu sprechen wünsche. Money kam aber nicht, und als nach ihm geschickt wurde, ließ er sagen, wenn der Gouverneur etwas von ihm wünsche, könne er ja an's Land kommen. Darauf wartete der Gouverneur bis zum nächsten Morgen um 8 Uhr; dann wurde die Stadt mit 9 großen und 21 kleinen Granaten beworfen, worauf das Landungskorps an Land ging und die Stadt bis auf wenige Häuser niederbrannte. Erbeutet wurde außer Riegen, Ochsen und Hühnern noch 6 Kanoes. Der Gouverneur hatte einen Preis ausgesetzt von 20 Kroo für den, der Money tot, 25 wer ihn lebendig bringt; darauf hatte er Bimbia-Preeso zum König von Bimbia ernannt. Durch diese energische und durchgreifende Maßregel des Herrn Gouverneurs, die gewiß allseitige Billigung findet, wird es hoffentlich gelingen,

den erwähnten Money, welcher sich von jeher gewaltthätig und renitent erwies, einzufangen und in verbüßter Weise zu bestrafen.

Ueber die neue Branntweinsteuer-Vorlage, die demnächst dem Bundesrat zugehen wird, berichtet die Freisinnige Zeitung in Ergänzung anderer Mitteilungen, was folgt: Der Plan soll dahin gehen, 150 bis 200 Millionen Mark aus dem Branntwein mehr als bisher zu gewinnen. Zu diesem Zweck soll der Hektoliter Branntwein mit 50 M. Konsumsteuer belegt werden, außerdem bleibt die Maischraumsteuer bestehen. Die Erhebung der neuen Konsumsteuer soll zum halben Betrag geschehen, wenn der Spiritus die für den Großhandel unter Kontrolle einzurichtenden steuerfreien Lager verläßt. Ein weiterer Betrag von 25 M. pro Hektoliter soll erhoben werden von den Schankwirten. Zu diesem Zweck sollen alle Schankwirtschaften der eingehendsten und schärfsten Kontrolle von Steuerbeamten und Polizeibeamten in Bezug auf den Ausschank von Branntwein unterworfen werden. Unter anderem sollen durch hohe Strafen alle Wirte verpflichtet werden, die ausgegebenen Quantitäten in Steuerbücher einzutragen.

Die Kanalbaukommission des preuß. Abg. Hauses nahm die Kanalvorlage mit 2 Zusatzträgen Bödiker an, wonach die Verbindung vom Rhein zur Ems und zur mittleren Weser und Elbe, ebenso die Kanalisierung der oberen Oder mit einem Umschlaghafen bei Rosel hergestellt wird. Diese Anlagen sollen nach Feststellung der Projekte und Bewilligung der Geldmittel sofort begonnen und die Arbeiten sofort an der oberen Oder so gefördert werden, daß diese Verbindung zugleich mit dem Emskanal vollendet wird. — Dem Reichstage wird demnächst das Militärhinterbliebenengesetz zugehen.

Berlin, 14. April. Der deutsche Kronprinz ist heute an den Nasern erkrankt. — Das Bulletin lautet: „Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen ist heute unter leichten Fiebererscheinungen und mäßigem Katarrh an den Nasern erkrankt. Dr. Wegner.“

Belgien.

Brüssel, 12. April. Die Nachwehen des Arbeiteraufstandes machen sich in den verschiedenen davon betroffenen Bezirken sehr fühlbar; die schlimmste Not, die furchtbarste Entbehrung, ist überall eingezogen, wo sonst wenigstens eine gesicherte, bescheidene Existenz für den Arbeiter vorhanden war. Wohl haben die meisten Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen, doch die Aufträge laufen nur äußerst spärlich ein. Besonders liegt die Glasindustrie vollständig danieder, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß dieselbe einen ganz uneinbringlichen Schaden erlitten hat, da England den größten

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

„Ach rede nicht von diesen“, sagte Wilhelm niedergeschlagen. „Es haben Andere gleichviel Talent gehabt, und gleich sehr gerungen; aber wenn ich Ihnen heute auf der Straße begegne und frage: „Nun?“ Dann winken sie mir Schweigen zu. Sie wissen schon was ich fragen will, und offen gesagt, ich weiß Alles, was sie mir sagen könnten. Sie haben den besten Teil ihres Lebens mit Treitmühlenarbeit verbracht, und der Rest genügt nicht, um ihnen einen Namen zu machen oder ihnen auch nur eine sichere Existenz zu schaffen.“

„Du siehst zu schwarz für einen so jungen Mann und —“ dies sagte sie schmolend — „mit einer so jungen Braut. Aber ich weiß, was Dich mit neuem Lebensmut erfüllen und Deiner Phantasie einen höheren Flug geben könnte: und das wäre —“

„Ein Blick aus Deinen schönen Augen voll Glück und Sonnenschein.“

„Nein, aber eine hübsche, spannende Romanidee.“

„Wohl, wohl. Aber wo die hernehmen, wenn die Verhältnisse —“

„Ach, laß doch die dummen Verhältnisse, und höre mir zu. Ich habe eine Romanidee.“

„Du?“

„Ich.“

„Selbst erfunden?“

„Nein, aber gefunden, eine Blume am Wege, die das Pflücken lohnt.“

„Na, da bin ich aber gespannt.“

„O, das darfst Du auch sein, die Idee ist auch spannend, und was das Beste, die Geschichte ist buchstäblich wahr.“

„Nun denn erzähle.“

„Kennst Du den Kommerzienrat Etwold?“

„Ach Gott, auf die Geschichte willst Du hinaus“, entgegnete der junge Mann enttäuscht. Da spare nur jedes Wort, denn ich weiß mehr davon, als Du mir erzählen kannst.“

„Vielleicht auch nicht, und vielleicht gibt meine Darstellung der Sache anderes Gepräge. Du weißt, Papa ist Hausarzt bei Etwold's.“

Soltmann war auf einmal sehr aufmerksam geworden.

„Die Tochter des Sanitätsarztes Ebler“, murmelte er, jetzt wird die Begegnung interessant.“

„Nun und wenn, mein Kind“, sagte Wilhelm ablehnend. „Ich habe mich an diesem Gegenstand schon müde geschrieben, und was Du mir noch mehr sagen kannst, darfst Du für die Zeitung nicht verwerten. Der Kommerzienrat könnte die Quelle ermitteln, aus der allein ich schöpfen konnte. Was dann folgte, brauche ich wohl nicht erst zu bemerken.“

„Für die Zeitung sollst Du auch nichts verwerten“, beharrte Ida, „aber für den Roman, den ich mir denke.“

Wilhelm schüttelte den Kopf.

„Es gäbe ja einen ganz guten Anfang für einen Kriminalroman, der geheimnisvolle Mord in der Schwedengasse“, sagte er, aber da hört denn auch gleich die Wahrheit auf, und die Phantasie tritt in Thätigkeit. Wo bleibt da Dein Roman aus dem Leben?“

„Geduld, mein Freund!“ lachte die ein ganz klein wenig angeheiterte Ida. „Du schreibst doch den Roman nicht auf einmal und die Geschichte wird sich noch weiter entwickeln.“

„Aber wann! Mit dem Verschwinden des roten Mathies sind die Recherchen zu einem Stillstand gekommen. So lange er nicht aus seinem nassen Grabe aufsteht und sagt, wer seine Mitverschworene gewesen, wird ein Mensch es nie erfahren; die Schuldige müßte sich denn selbst stellen, was sie nach aller menschlichen Berechnung und Erfahrung hübsch bleiben lassen wird.“

„Aber muß denn der rote Mathies tot sein? Es kann ja nur so eine List von ihm sein — das umgestürzte Boot; um so mehr Hoffnung durstest er hegen, seinen Verfolgern zu entkommen.“

Teil des Absatzgebietes sofort mit seinen Erzeugnissen in Besitz genommen hat. Noch haben die Arbeiter der Kohlenbergwerke, welche sich an dem letzten Massenstreik beteiligten, nicht sämtlich die Arbeit wieder aufgenommen, und schon sind neue Streiks zum Ausbruch gekommen; so in Dampremy und Zomet. Außerdem laufen Meldungen ein von Streiks der Eisenbahnarbeiter in Mettet und in Gent; an den ersteren Orten ging sogar eine Eskadron Mänen von Namur ab, um den Ruhestörungen vorzubeugen, die man befürchtete. In Antwerpen haben heute an den Hafnarbeiten die Holzarbeiter angefangen, zu streiken, da ihnen eine Erhöhung des Tagelohnes von 2,25 auf 3 Fr. verweigert wurde. Die Pompiers der Docks mußten zu den Waffen gerufen werden, weil die streikenden Arbeiter andere gewaltsam an der Arbeit hindern wollten. Ein Duzend Verhaftungen stellte die Ruhe wieder her. Der Streik in Ninove dauert noch fort; täglich finden dort 2 sozialistische Versammlungen statt. Auch die Steinbrucharbeiter von Sprimont, Lille, Damre und Aysvaille, etwa 1000 an der Zahl, haben die Arbeit eingestellt, da ihre Forderung eines höheren Lohnes nicht bewilligt wurde. An die bedrohten Punkte ist Militär abgegangen. Solche vereinzelt Nachrichten halten die Arbeiter wie die übrige Bevölkerung in beständiger Aufregung und verhindern die Anbahnung eines friedlichen Ausgleichs mit den seit dem Ausbruch der Unruhen Streikenden. Daß der Geist rachsüchtiger Gewaltthätigkeit aber noch immer trotz Militär und Gendarmen in der Arbeiterbevölkerung umgeht, beweist der in einer der letzten Nächte gemachte Versuch, das Haus des Direktors einer Eisengrube, Jeunehomme, in Seilles bei Lüttich mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Man hatte 5 Dynamitpatronen mit einer Zündschnur untereinander verbunden, an die Mauer des Hauses gelegt, in welchem der Direktor gerade mit seiner Familie das Abendessen einnahm. Zum Glück explodierte nur die erste Patrone, erschütterte zwar das Haus, aber richtete nur geringen Schaden an.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Im Vollmachtsnamen Sr. Maj. des Königs wurde durch Entschließung des R. Staatsministeriums vom 14. d. Mts. die erledigte Forstamtsassistentenstelle in Reichenberg dem Revieramtsassistenten Grünvogel in Liebenzell übertragen.

— In Schömburg, N. Neuenbürg, sind infolge Genusses verdorbener Blutwürste in den letzten Tagen 9 Personen an den Erscheinungen der Wurstvergiftung erkrankt; ein 16 Jahre alter Knabe ist schon am 11. April und dessen Mutter in der Nacht vom 13.—14. April gestorben. Die übrigen Erkrankten sind leichter erkrankt, bieten aber alle mehr oder weniger charakteristische Erscheinungen. Amtliche Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Leonberg, 14. April. Zur Erinnerung an die Vermählung S. R. H. des Prinzen Wilhelm von Württemberg hat der Verschönerungsverein auf der Spitze des Engelbergs in der Nähe der alten Römerwarte eine Linde gepflanzt, welche zu Ehren der Prinzessin den Namen Charlottenlinde erhalten hat. Eine weitere Linde, welche ebenfalls auf dem Engelberg gepflanzt wurde, erhielt den Namen Wilhelmslinde.

Feuerbach, 14. April. Bergangen Montag stellten fast sämtliche hiesigen Steinbrecher (74 Mann) die Arbeit ein. Die Arbeiter forderten 10stündige Arbeitszeit statt der bisherigen 11stündigen und hatten eine Kommission gewählt, welche mit den Steinbruchbesitzern unterhandeln sollte. Die letzteren erschienen nicht in der anberaumten Zusammenkunft, so daß die Arbeiter zum Streik griffen.

Stuttgart, 13. April. Präzis 2 1/2 Uhr traf der von einer schön geschmückten Lokomotive geführte Extrazug ein, welcher die hohen Neuvermählten, Ihre Königlichen Hoheiten den Prinzen und die Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg,

in die Residenzstadt brachte. Beim Aussteigen aus dem Salonwagen wurden Höchstselben von den auf dem Perron versammelten Mitgliedern des königlichen Hauses, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Auguste und deren durchlauchtigsten Gemahl Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, Ihrer Kaiserl. Hoh. der Herzogin Vera und den Prinzessinnen Olga und Olga, sowie dem Herzog Albrecht von Württemberg, dem Herzog von Urach, dem Prinzen Ernst und der Prinzessin Olga von Sachsen-Weimar aufs herzlichste begrüßt; mit den Prinzessinnen tauschte die Prinzessin Charlotte Küsse und Umarmungen aus. Mit dem hohen Paare kam auch die Prinzessin Pauline an. Der Prinz Wilhelm trug große Generalsuniform, seine Gemahlin ein wundervolles Rosa-Beloutine-Kleid mit weißer Gazestickerei, rosa Hut und Schirm. Unter Vorantritt des Obersthofmeisters Baron v. Thumb in den Hofsalon eintretend, wurde das hohe Paar von den daselbst versammelten Würdenträgern ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Prinz stellte seiner Gemahlin zuerst die Chefs der Gesandtschaften vor, mit welchen die Prinzessin sich längere Zeit unterhielt. Hierauf sprach Höchstselbe mit den Herren Staatsministern, mit den beiden Präsidenten der Ständeversammlung, den Mitgliedern des ständischen Ausschusses, den Generalen v. Schachtmeyer, v. Triebig, v. Perglas, v. Lind, den Obersten v. Lupin und v. Gleich, um sodann sich zu den Hofchargen zu wenden. Hier unterhielt sie sich besonders herzlich mit dem Herrn Grafen v. Taubenheim, beehrte die Herren Freiherrn v. Reischach, Graf Urkull, Frhr. v. Wöllwarth, Graf Gronsfeld, Präsident v. Tscherning u. a. mit freundlichen Worten, und wandte sich dann Hand in Hand mit ihrem Gemahl zu dem Oberhofprediger Dr. v. Gerol, mit dem sie längere Zeit sprach. Auch Kirchenrat Zimmerle wurde durch eine freundliche Begrüßung des hohen Paares ausgezeichnet, worauf sich dasselbe zu den bürgerlichen Kollegien wandte, in deren Namen Oberbürgermeister Dr. v. Haß folgende Ansprache hielt: „Als die Kunde kam von der Verlobung Eurer Königlichen Hoheiten, da waren in unserer Stadt alle Herzen von aufrichtiger Freude und den innigsten Glück- und Segenswünschen erfüllt. Heute, da Euerer Königlichen Hoheiten in die Residenz einziehen, bringen die Stadt und ihre Vertreter die ehrfurchtsvollsten Willkommgrüße dar. Die Bürgerschaft wetteifert, Euren Königlichen Hoheiten zu huldigen; alles will Liebe und Verehrung bezeigen. In den Kundgebungen, mit welchen die Hauptstadt Euerer Königlichen Hoheiten begrüßen möchte, herrscht und ringt nach Ausdruck der eine Wunsch, daß der Bund der Herzen, den Euerer Königlichen Hoheiten geschlossen, sei und bleibe ein Born unwandelbaren Glückes, eine nie versiegende Quelle des reichsten Segens. Möge unsere Stadt der Königlichen Prinzessin, welche heute bei uns einzieht, eine traute liebe Heimat werden, möge sie sich stets der Guld Eurer Königlichen Hoheiten erfreuen! Vereinen wir all unsere Gefühle und Wünsche in dem Rufe: Prinz Wilhelm und Prinzessin Charlotte, Sie leben hoch!“ Das Hoch fand begeisterten Widerhall, worauf Sr. R. Hoheit der Prinz dem Oberbürgermeister seinen Dank aussprach und ihn bat, bei der Einwohnerschaft der Vermittler seines Dankes zu sein. Auch die Prinzessin dankte für den schönen Empfang. Darauf führte der Prinz seine Gemahlin durch die Reihen der 80 Festjungfrauen, welche zur Hälfte württembergische, zur Hälfte schaumurgische Schärpen trugen. Eine der jungen Damen übergab ein Bouquet, mit der Bitte, die Prinzessin wolle geruhen, diese Blumen als Willkomm der Jungfrauen Stuttgarts entgegenzunehmen. Die Prinzessin dankte in den huldvollsten Worten. Die ältesten Böglinge des Katharinenstiftes überreichten ein Bouquet aus Rosen und Bergahmeinnicht mit weißer Atlasschleife. Unter fortwährenden Hochrufen des Publikums führte der Prinz seine Gemahlin zu dem Wagen, der in der Schloßstraße hielt. Als die Neuvermählten mit der Prinzessin Pauline einstiegen, erscholl viel tausendstimmiges Hoch des dichtgebrängten Volkes, unter Tücherchwanken setzte sich der Wagen durch die Spaliere in Bewegung. Die Stadtgarde unter Führung von Stallmeister Fritz und der Reitklub unter Führung des Herrn Weisbarth ritt voraus, dem Wagen folgte eine andere Abteilung des Reitklubs. Hinter den Neuvermählten fuhren zwei

„Soltmann und der junge Schriftsteller führen gleichzeitig halb von ihren Eigen auf. Das war ein Gedanke! Das junge Mädchen sprach in der Weinlaune aus, woran selbst der Kriminalbeamte noch nicht gedacht hatte.

„Sehr gut“, nickte Wilhelm beifällig. „Das eröffnet der Erzählung aus dem Leben eine Hinterthür. Nun ist aber sonst die Geschichte so glatt. Bei aller Geheimnisthuerie kommen wir nicht über einen Raubmord hinaus und die Verbündete des roten Mathies wird auch keine Gestalt sein, welche Verherrlichung in einem Roman verdient.“

„Verherrlicht soll sie auch nicht werden, und vorläufig hast Du mit ihr ja auch noch gar nichts zu thun.“

„Om, hm, hm“, murkte Wilhelm, es muß doch auch ein Bißchen Romantik mit hineinspielen und dann fehlen auch ein paar recht freundliche, sympatische Figuren.“

„Romantik!“ sagte Ida, an ihrem Glase nippend. „Auch die ist da. Du weißt, der Kommerzienrat hat auch einen Sohn.“

„Ja, und ein so liebenswürdiger Charakter wie sein Vater unliebenswürdig ist. Diesen Mann bringt sein Hochmut noch einmal zu Fall. Sein ganzes Streben geht nach Rang und Titeln —“

„Papperlapapp“, sagte Ida, ihrem Geliebten den Mund zuhaltend. „Von ihm ist jetzt die Rede nicht. Dagegen kannst Du nicht leugnen, daß Eduard Etwold etwas sehr leichtsinnig ist.“

„Von schlechter Gesellschaft verführt.“

„Ja die er sich nicht hätte begeben sollen.“

„Ja die ihn der Herr Prokurist des Hauses nicht hätte einführen sollen. Mich erinnert dieser Mensch mit dem Marmorgeficht und den mitunter unheimlichen blitzenden, sonst aber recht kalten Augen an den Aetna, der auch in seinen oberen Regionen von Schnee und Eis umpanzert ist.“

„Du kennst ihn?“

„Ich kann ihn leider nicht ignorieren, seitdem Eduard mich einmal mit ihm bekannt gemacht. Ich halte ihn für einen großen Heuchler, der eine

doppelte Rolle spielt. Erst den Sohn verführen und ihn dann in den Augen des Vaters degradieren, das scheint mir so eine Aufgabe für ihn.“

„Ob wahr oder nicht, erteile ihm diese Rolle“, erwiderte Ida lebhaft, „und Du hast einen neuen Charakter für Deinen Roman. Aber darum handelt es sich jetzt nicht. Du verlangst Romantik; sie findest Du eben in dem Sohn des Kommerzienrats.“

„Ach, Du meinst seine heimliche Liebesgeschichte mit der Tochter des Nachtwächters König, die beim Theater ist?“

„Ruhig, ruhig, das ist eine alte Geschichte — unter uns, denn Eduard Etwold ist Dein Freund und Hedwig König, übrigens auch ein sehr viel versprechendes Talent, meine Freundin; aber diese alte Geschichte, mein lieber Wilhelm, wird neu durch eine heimliche Begegnung der beiden Liebenden. Und weißt Du wo —?“

„In M.“

„Nein, hier.“

„Eduard wieder hier? Und sein Vater hatte ihn doch wegen seiner leichten Streiche nach M. verbannt?“

„Wo er auch noch ist. Er war ja nur heimlich hier, wie Hedwig mir verriet. Und kannst Du Dir denken, wo sie sich getroffen haben?“

„Da ihr Vater mit dem Anbruch der Nacht das Haus verläßt, jedenfalls dort.“

„Fehlgeschossen! In seines Vaters Haus.“

„Richt wahr.“

„Und doch. Ich habe es von Hedwig ganz ausführlich.“

„Aber das klingt ja ganz unglaublich.“

„Ist aber wahr und bringt gleich einen schönen Zug von Romantik in Deinen Roman. Nun höre! Der Kommerzienrat gab doch neulich einen Maskenball.“

(Fortsetzung folgt.)

Wagen mit Höchsteren Gefolge. Es folgten die Wagen mit der Frau Herzogin Vera, dem Prinzen Weimar und dem Herzog Albrecht, mit Jubel begrüßt. Das Prinzenpaar begab sich unter dem Jubel des Volkes in's Palais der Prinzessin Friedrich, Höchstwelcher der erste Besuch ihrer Kinder galt. Darauf setzte sich der Zug wiederum in Bewegung über den Schillerplatz an der Stiftskirche vorüber zur Königsstraße, überall mit nicht endendem donnerndem Hoch empfangen, wofür die hohen Herrschaften aufs freundlichste durch Verneigen und Grüßen dankten. Während des Besuches, welchen das hohe Paar bei S. R. G. der Frau Prinzessin Friedrich machte, musizierte die Kapelle Schlay auf dem Schillerplatz und brachte den Prinz-Wilhelm-Marsch von Urath, den Charlotten-Marsch von Schlay und das Württembergische Lied von Lindpaintner zu Gehör. — Nachdem das neuvermählte Paar um 3 1/2 Uhr das neue schöne Heim der Prinzessin Charlotte betreten hatte, harrte das Publikum des Augenblicks, wo sich dieselbe mit ihrem Gemahl auf dem Balkon zeigen werde. Die Musikkapelle Schlay hatte das Podium eingenommen und kaum hatte dieselbe mit ihrer Produktion begonnen, da erschien das hohe Paar auf dem Balkon, von vieltausendstimmigem Jubel auf Neue begrüßt, wofür die Herrschaften überallhin freundlichst dankten. Zu der großen Serenade, die abends 8 Uhr der Liederkrantz den Neuvermählten brachte, begann der Strom des Volkes schon um 7 Uhr, so daß von da ab kein Durchkommen mehr war, und der Verkehr zu Fuß und Wagen durch die angrenzenden Straßen genommen werden mußte. Der ganze Platz vor dem Palais Wilhelm war durch elektrische Bogenlampen hell erleuchtet, während von der Legionskaserne her eine strahlende elektrische Sonne die Königsstraße beschien. Von Privatgebäuden waren insbesondere das Spielmann'sche Haus und das Hotel Marquardt prachtvoll illuminiert. Das Ständchen begann mit Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ die mit Begleitung der Carl'schen Kapelle vorgetragen wurde. Während derselben erschienen die Kgl. Hoheiten mit der Prinzessin Pauline auf dem Balkon und hörten das Ständchen bis zum Schluß von hier aus an. Nach dem genannten ersten Chor trat verhältnismäßige Stille ein und H. Anw. Dr. Schall, Obmann des Bürgerausschusses, hielt folgende Anrede: „Im Namen der Stadt Stuttgart bringen die hier Versammelten dem hohen neuvermählten Paare ihre innigsten Glück- und Segenswünsche dar. Gleich sonnigem Lenzestage hat die hohe Frau, empfangen und begrüßt von dem Jubelruf unserer Herzen, an der Seite ihres hohen Gemahls ihren Einzug in dem Lande gehalten, welches ihr die zweite Heimat werden soll. Möge der Einbruch des heutigen Tages Ihren königlichen Hoheiten bereiten, als Worte es vermögen, zum Herzen sprechen von der treuen unwandelbaren Liebe, mit welcher das ganze württ. Volk, voran die Residenzstadt Stuttgart, seinem Königshause an Haupt und Gliedern ergeben ist, und welcher wir am heutigen Feste Ausdruck verleihen mit dem begehrtesten Rufe: Ihre Kgl. Hoh. Prinz Wilhelm und Prinzessin Charlotte von Württemberg, sie leben hoch!“ — Als das Braufen der Hochrufe verstummt war, sang der Liederkrantz die beiden Chöre „Frühlingszeit“ von Böckl und „Werbung“ von Silcher (Schwäbisches Volkslied), worauf das „Deutsche Lied“ von Kalliwoda mit Orchesterbegleitung die Serenade schloß, und das Publikum in nicht enden wollende Hochrufe ausbrach. Auch als sich die Herrschaften entfernt hatten, erhoben sich immer wieder neue Stürme der Huldigung und mehrmals erschienen Prinz und Prinzessin Wilhelm und dankten für diese Beweise der Anhänglichkeit des Volkes durch huldvolles Verneigen. Während des Ständchens hatte sich der Oberbürgermeister, der Vorstand des Liederkrantzes, Hr. Steidle, Hr. R. A. Schall mit einigen anderen Herren vom Gemeinderat und Liederkrantz (E. Fejer, G. Reinger, D. Mayer, C. Döbel und Förstler) ins Palais begeben, wobei ihnen der Dank der hohen Herrschaften für die Ovation seitens des Prinzen und der Prinzessin ausgesprochen wurde. — Heute vormittag nach 11 Uhr machten Prinz und Prinzessin Wilhelm den Mitgliedern der königlichen Familie Besuche.

Tübingen, 13. April. Vom Wildermuthdenkmal schreibt die „Tüb. Chr.“, daß als Standort für dasselbe der Platz am Schluß der Lindenallee mit dem herrlichen Ausblick in das Neckarthal und auf die Berge gewählt worden ist. Auf die in erster Linie gewünschte Aufstellung auf dem kleinen Wöhrd ober im Seufzerwäldchen mußte wegen der Wassergefahr und des projektierten Flutkanals verzichtet werden.

Ehingen, 13. April. Dem hiesigen Bierbrauer Häußler zum

Schwert ist aus der Badener 35 Gulden-Lotterie ein Gewinn von 20,000 M. zugefallen. Häußler hat das Los schon vor 30 Jahren gekauft. Er besitzt ein bedeutendes Vermögen und ist kinderlos; eine einzige Tochter ist unlängst gestorben.

Vermischtes.

— **Seringe im Aquarium.** Im Berliner Aquarium trafen die ersten lebenden Seringe als Zeugen des beginnenden Fanges ein. Der ebenso schöne als zarte Fisch, der in allen Farben des Regenbogens leuchtet, ist lebend sehr schwer zu transportieren. Das Abblättern einiger Schuppen genügt, um seinem zarten Leben ein Ende zu machen.

— **Bei Pasteur.** Von den unglücklichen Russen, welche im vergangenen Monat nach Paris reisten, um dort bei Pasteur Hilfe gegen die Folgen der Bisse eines wutkranken Wolfes zu suchen, sind 16 auf der Heimreise wieder durch Köln gekommen. Drei davon sind in der französischen Hauptstadt von der entsetzlichen Krankheit ergriffen worden und dort gestorben. Die Heimkehrenden hegen die Hoffnung, geheilt zu sein.

— **Ein militärischer Schriftsteller.** „Hörst, O'freiter, an wen schreibst denn?“ — „An de Mei.“ — „Du könnt'st an de Mei' an glei' an Briaf schreib'n.“ — „Was soll i ihr denn schreib'n?“ — „Na, halt das, was D' der Dei' au schreibst.“

Gemeinnütziges.

— **Goldene Regeln für Gewerbetreibende.** Behandle deine Arbeiter als deine Mitmenschen. — Kaufe für deine Arbeiter gutes Material. — Liefere nur solide Arbeit. — Ueberstürze dich nicht in deinem Geschäftseifer und lasse deine Konkurrenz auch leben. — Arbeite nicht über deine Kräfte. — Halte auf deinen guten Ruf. — Bezahle deine Schulden aufs pünktlichste. — Verbürge dich nicht aus Gefälligkeit. — Achte das Talent und fordere nicht, daß sich dasselbe blindlings dem Glöbentel unterwerfe. — Unterstütze die Talente, und du unterstützest den Fortschritt und dich selbst. — Beachte die Fortschritte auf dem Gebiete der Industrie und suche die Vorteile daraus. — Verliere niemals den Mut, wenn hin und wieder Geschäftstodungen eintreten, die Welt dreht sich. — Halte deine Geschäftsstunden strengstens ein. — Die besten Geschäftsleute sind die, welche Ordnung in ihren Büchern und Finanzen halten. — Habe stets einen Bleistift in der Tasche, um sogleich rechnen zu können. — Vergeube deine Zeit nicht mit Wein- und Biertrinken, gehe zu keiner „Morgensprache“ und zu keinem „Frühschoppen“, denn der Vormittag ist die beste Zeit zur Arbeit; nach dem Essen ist der Mensch oft träge, meide auch deshalb den Mittagsschlaf. — Hüte dich vor unnützen Ausgaben, spare in der Jugend, so darfst du im Alter nicht darben. — Achte deine Arbeit und wirf deine Ware nicht auf die Straße. — Mache dich von deinen Kunden nicht abhängig. — Lasse dich von deiner Kundschaft nicht treten. — Weide langsame Zahler und Chikaneurs. — Begnüge dich mit einem bescheidenen Nutzen; suche dir stets zahlungsfähige Kundschaft auf, und arbeite möglichst nur gegen bar. — Beim Verborgnen deiner Arbeiten sieh dir den Kunden an, wenn er ehrlich und tüchtig, so achte und schätze auch den kleinen ordentlichen Kunden. **Gewerbeztg.**

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 7. bis 13. April 1886.

- Geborene:
- 7. April. Emil Rudolf, S. d. Jakob Friedrich Schäfer, Schreiner- und Glasermeisters hier.
- Getraute:
- 13. „ Johann Jakob Grahl, Kaufmann in Ehingen, mit Wilhelmine Friedrike Waidelich von hier.
- Gestorbene:
- 9. „ Paulus Weismann, S. d. Ehrenreich Weismann, Gerichtsnotars hier, 10 Jahre alt.
 - 10. „ Maria Dingler, E. d. Johann Georg Dingler, Tagelöhners hier, 7 Wochen alt.

Nach Tisch ein Glaschen Wibitsfeld's Magenbelegen aus Aachen gehört zur regelmäßigen und leichten Verdauung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Färbers **Ernst Bahzinger** in Calw wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Calw, den 13. April 1886.

Königliches Amtsgericht.
Gerichtsschr. **Widmann.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauern **Matthäus Waidelich** in Oberkollwangen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Calw, den 13. April 1886.

Königliches Amtsgericht.
Gerichtsschr. **Widmann.**

Forstamt Wilberg.
Verkauf von Fichtenrinden.

Am Dienstag, den 20. April, früh 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei: vom Revier Hirsau etwa 400 Ctr. „ „ Stammheim „ 1000 „

Bekanntmachung.

Die von dem † Herrn **Georg Schaubert** verwalteten **Schaubert'sche** und **Jahn'sche** Armenstiftungen sind auf die öffentliche Stiftungspflege übergegangen, desgleichen die von Herrn **Louis Federhaff** verwaltete **Dörtenbach'sche** Armenstiftung und die von Herrn **Oberamtsarzt Dr. Müller** verwaltete **Dr. Säupp'sche** Armenstiftung. Es können fernerhin keine Be-

werbungen bei den seitherigen Verwaltern dieser Stiftungen angebracht werden, solche sind vielmehr an den Herrn Armenpfleger **Bub** zu richten.

Calw, 15. April 1886.

Gemeinsch. Amt.
Berg. Haffner.

Erstmühl.
Holz-Verkauf.

Am Montag, den 19. April, vormittags 9 Uhr, kommen bei **Wirt Sandt's** Witwe, aus der Brandhalde zum Verkauf: 138 Rm. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 97 Rm. Nadelholzscheiter und Prügel,

12 Stück tannenes Langholz mit zusammen 8 Festm., wozu Liebhaber eingeladen sind. Abfuhr günstig.

A. A.:
Schultheiß Weber.

Althengstett.
Lang-, Bauholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 19. April, von morgens 9 Uhr an, werden im Gemeindefeld **Schleichborn** und **Schönbügel**

350 Festm. Lang- und Bauholz und 95 Stück Dörbstangen verkauft. Das Bauholz kommt losweise à 10 Stück, das stärkere Holz einzeln, per Stück, zum Verkauf. **Zusammenkunft im Ort.**
Gemeinderat.

Würzbach. Holz-Verkauf.



Aus hiesigen Gemeinbewaldungen kommen am Montag, den 19. April d. J., vormittags 10 Uhr,

228 Stamm Lang- und Klobholz, sowie 634 Nm. Scheiter und Prügel, worunter 21 Nm. Buchenholz,

auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. April 1886.

A. A.:
Waldmeister Duz.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 18. April,
vormittags 7 1/4 Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Kirchengesangverein.

Die Hauptprobe, zu welcher die Mitglieder freien Zutritt haben, findet

Samstag abend 5 Uhr
statt. Nichtmitglieder 20 Pfg.

Auf mehrfache Anfragen teilen wir mit, daß sowohl Fräulein Federhaff als Herr Faist aus Stuttgart mitwirken werden.

Der Ausschuß.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

August Gakenheimer.

Salzziegel

mit doppeltem Kopsverschluss, deutsches Reichspatent, absoluten Schutz gegen Schneewehen bietend, vollkommenstes Modell und ausgezeichnete Qualität,

rheinische Dachplatten
von größter Dauerhaftigkeit und Güte,

Schlackensteine,
leichtestes und trockenstes Baumaterial,
festerste Backofenplatten,
desgl. Backsteine

in verschiedenen Größen und von vorzüglichem, bewährtem Material, empfiehlt

die Biegelei von
E. Horlacher.

Mein Strohhutlager

ist für dieses Jahr sehr reich sortiert und bietet in billigen und feinen Qualitäten das neueste und eleganteste in Farben und Formen für Herren und Knaben, sowie Schul-, Garten-, Feld- und Touristen-Hüte von 50 S an; ältere Hüte werden zu sehr herabgesetzten Preisen abgegeben.

J. F. Oesterlen.

Damen-Confection von Carl Ziegler's Witwe

empfiehlt bei großer Auswahl das Neueste in:

Mantelets, Jaquets u. s. w., billige Paletots zu allen Preisen,

Regenmäntel von M. 10. an, Kinderregenmäntel, Unterröcke jeder Art.

Bestellungen nach Maß unter Garantie. Auswahlendungen nach auswärts gerne zu Diensten.

☛ Eine Partie herabgesetzter Sachen unter Ankaufspreisen. ☛

Meine Tapetenmuster- karte,

welche bei billigsten Preisen mit den neuesten Dessins ausgestattet ist, empfehle zu gefälliger Benützung.
Chr. Im. Kraushaar.

Mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Baumwolltücher,

besonders auch in
Elsässer Shirtings,
Cretonnes und Madapolams,
Piqués und Damast,
weißen Rouleauxstoffen,

Stuhltüchern,

einfach und doppeltbreit,

ferner in:

Leinwand,

einfach und doppeltbreit,

Hemdeneinsätze,

Kleider- und Möbel-Biz,
Druckkattun,

**Bettbarchent und
Bett drill**

in allen Qualitäten, einfach und doppeltbreit und in blau und rot,

Bettüberwürfen

in allen Farben,

leinenen Taschentüchern

in weiß und gefarbt,

erlaube ich mir unter Zusicherung sehr billiger Preise bestens zu empfehlen.

Ernst Schall.

Eine reiche Auswahl

Tapeten,

neueste Muster, zu den billigsten Preisen;

Schulranzen

von M. 2.—3.50, mit Seehundfell 5 M., sowie andere

Sattlerartikel

in solider Arbeit empfiehlt bestens
Albert Koch,
Sattler und Tapezier,
Bischhoffstr.

Abgekochter

Schinken

ist fortwährend zu haben.

F. Schwämmle
b. Waldhorn.

Holzkaufzettel

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Fortbildungsschule.

Im Lauf des Sommers soll an der gewerbl. Fortbildungsschule ein Kurs für **französische Sprache** eingerichtet werden (für Anfänger und Vorgeübtere; für letztere besonders französ. Handelskorrespondenz). Um nun die nötigen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden einleiten zu können, muß eine größere Anzahl von Teilnehmern gesichert sein. Es ergeht deshalb an alle Lusttragenden die Bitte, sich bei dem Schulvorstand anzumelden.

Der Kirchengesangverein

wird unter gütiger Mitwirkung weiterer musikalischer Kräfte am **Palmsonntag, 18. April, abends 5 Uhr im Vereinshaus, Passionsgesänge von Heinr. Schütz und Joh. Seb. Bach**

zur Aufführung bringen.

Eintrittspreis 50 Pfg. Text 10 Pfg.

Bereitsmitglieder können im Laufe der Woche in der Vereinsbuchhandlung Familienbillete erhalten. Preis 80 S für 2 Personen, 111 für 3 Personen.

Da Mitte Mai ein neuer Kurs meiner

Fortbildungsschule für konfirmierte Töchter

beginnen soll, in dem sie in den **Realien, Französisch und Englisch** unterrichtet werden und wobei auch der teilweise Besuch der Frauenschule ermöglicht ist, so bitte ich diejenigen Eltern, die mir ihre Töchter anvertrauen wollen, um gefällige Anmeldung.

Calw, im April 1886.

Caroline Klingler,
Privatlehrerin.

Mein Bureau befindet sich von heute ab im

Gasthaus z. Ochsen

in der vormaligen Wohnung des Herrn Amtsnotar Dipper.

Calw, den 16. April 1886.

Rechtsanwalt Ade.

Carl Ganzmüller, Glaser,

empfiehlt sein großes Lager in:

Spiegeln und Spiegelgläsern,

Gold- & Politurleisten, Vorhanggalerien, Oval- & Photographierahmen

in großer Auswahl,

Tafelglas in jeder Größe und Stärke,

Glasziegel,

einfach und doppeltbreit, stärkste Qualität, sowie in

Oelfarbedruckbildern,

schön eingerahmt und sehr billig.

☛ **Bilder, Blumen, Kränze u. s. w. werden schön und aus-**

billigste eingerahmt. ☛

Spazierstöcke

empfiehlt in großer Auswahl billigt
H. Haag.

Gottesdienste am Palmsonntag.

Vom Turm: Nro. 130. Vorm.-Predigt: Hr. Dekan Berg. Feier des h. Abendmahls. Nachm.-Pred. 2 Uhr in der Turnhalle: Hr. Helfer Braun.

Gründonnerstag.

Vorm.-Pred. (Vorbereitung und Beichte)

in der Turnhalle: Hr. Helfer Braun. Um 11 Uhr im Vereinshaus Abendmahl für Leidende: Hr. Dekan Berg. Abends 7 Uhr in der Turnhalle: Feier des h. Abendmahls.

Karfreitag.

Frühpredigt um 8 Uhr in der Turnhalle: Hr. Pf. W. Kopp. Vorm.-Pred. um 10 1/2 Uhr in der Turnhalle: Hr. Dekan Berg. Feier des h. Abendmahls. Abend-Pred. um 3 Uhr in der Turnhalle (Vorbereitung und Beichte): Hr. Helfer Braun.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, den 18. April.
Morgens 10 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr.

Siehe eine Zeilage.

Privat-Anzeigen.

Auf die
Nürtinger Bleiche
befördert auch heuer wieder Tuch,
Faden und Garn
Chr. Im. Kraushaar.

Cement, Portland und Roman.

Diese beiden Sorten sind wieder
in ganz frischer, vorzüglicher
Ware eingetroffen und zu billig
gestellten Preisen zu beziehen von
Gruft Schall.

Sonnenschirme

für Herren, Damen
und Kinder,
in soliden Stoffen und
modernen Stücken em-
pfehlen in großer Aus-
wahl zu billigen Preisen
H. Haag.

Tuch & Bukskin,

in guter Ware, zu billigen Preisen,
empfiehlt höflichst
G. F. Müller,
Tuchmacher.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten
Wollschweißblättern ohne Unterlage,
die nie Flecken in den Taillen der
Kleider entstehen lassen, hält für Calw
und Umgegend in bester Güte allein
auf Lager:

Herr Chr. Dierlamm, Bortenmacher.
Preis pr. Paar 50 S., 3 Paar 1 M.
40 S. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. D., im April 1886.
Robert v. Stephani.

Zu herannahender Verbrauchszeit
empfehle

Farbwaren,

in Del abgerieben:
Cremserweiß, Bleiweiß, Gelbgrün,
Goldocker,
offen und in Büchsen à 5 Pfund,
in trockenen Farben:
Goldocker, Kafflerbraun, Am-
braun, Morellensalz, Mineralrot,
Terra di Sienna, grüne Erde,
Ultramarin grün, Ultramarin-
blau, Menig;

ferner:
st. Kopallack, Terpentinöl franz.,
Siccattiff, trocken u. flüssig, etc. etc.
zu den billigsten Preisen.

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Dari,

feinsten Fruchtbrandwein, für dessen
Reinheit garantiert wird, empfiehlt das
Liter zu 75 S., bei 20 Ltr. billiger
die Gaydt'sche Brauerei.

Zur Verbesserung der 1885er Land-
weine, sowie als Krankenwein speziell
für Blutarme, empfehle ich vorzüg-
lichen schwarzen

Dalmatiner Wein,

per Liter M. 1. 40.,
bei 20 Liter billiger,
sowie alte und neue

Badische und württembergische
weiße, Schiller- & Rot-
weine,

1874er Sanitäts-Tockayer,
1881er Ahrotwein,
unter Garantie für Reinheit.

Preise bei Barzahlung:
1 Ltr. von 40 S bis M. 1. 50.,
20 " " 30 " " 1. 20.
J. F. Oesterlen.

Carl Serva

empfehlen
trockene und in Del abgeriebene
Farben

in Kübeln und Büchsen,
Anstrichöle, Lacke,
Firnisse, Pinsel u. s. w.
Die Preise sind bei guter, reeller Qua-
lität billigst gestellt.

G. Funk, Schuhmacher,

empfehlen sein Lager in:
Rohr- & Bugstiefeln für Herren,
Bug- & Schnürstiefeln für Frauen,
Rohr- & und Lackstulpenstiefeln
für Knaben,
Knopf- & Schnürstiefeln
für Mädchen,
Knopf- & Schnürstiefeln
für Kinder,
Lederpantoffeln
für Herren und Frauen,
Strampantoffeln sowie schwarze
Bergpantoffeln mit Bügen
äußerst billig.
Mein Lager befindet sich
2 Treppen hoch.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit
im Kleider- und Weißnähen bestens.
Auch nehme stets Mädchen zum
Lernen an.

Katharina Rünfle,
wohnhaft im Gaaggäßle.

Hof Dike.

Da ich meine Milchwirtschaft ver-
größert habe, suche ich noch zu 40 Ltr.
Milch Abnehmer, und gebe von heute
ab das Liter zu 12 S.

Gutspächter Klein.

Leinach.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten
Montag, den 19. April,
nachmittags 4 Uhr
9 Stück

Milchschweine.

Im Holzäpfel.

Künstl. Zähne & Gebisse

werden nach neuester
Methode schmerzlos
eingesetzt, Zahnopera-
tionen, Plombieren u. unter bil-
ligster Berechnung. Täglich zu
sprechen.

J. Brunst, Ecke der Gymnasiums- und
Calwerstr. Nr. 21, 1. Etage,
nahe der Königsstraße.

Restitutionschwärze

von Otto Sautermeister
z. Oberrn Apotheke Rottweil
ist das vortrefflichste Mittel zum
Auffärben abgetragener dunk-
ler Kleider und Möbelstoffe,
Filzhüte u. s. w.

Die Güte des Präparates
ist durch mehr wie 10jährigen
Gebrauch erprobt. Zu beziehen
von der Niederlage für:
Calw: Apotheker Seeger,
Stein.

Man achte, daß jede Flasche
die Firma der Oberrn Apotheke
Rottweil trage.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Einen guten

Arbeiter

sucht

G. Sprenger,
Schuhmacher.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher, kräftiger junger
Mensch, welcher das Schmiedehandwerk
und die Schlosserei gründlich erlernen
will, kann in die Lehre treten. Näheres
bei F. Fehle, Feilenhauer.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch
wird als Sattler- und Tapezierlehrling
nach Pforzheim gesucht.
Näheres bei Sattler Bauer.

Stammheim.

Ein wohlgezogener Sohn achtbarer
Eltern findet sofort eine

Lehrstelle

bei
G. Schwyer,
Schneider.

Hirsau.

Farren-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Farrenhaltung
am 23. April d. J., setze ich meine
2 Farren, Plattschek, Simmenthaler-
rasse, dem Verkauf aus.
Stok z. Löwen.

Reelles Heiratsgesuch.

Ein junger Mann, 28 Jahre alt,
von angenehmem Aeußeren, Besitzer
eines rentablen Fabrikgeschäfts, wünscht
eine gebildete, häuslich erzogene und
vermögende junge Dame kennen zu
lernen. Ernstgemeinte Briefe von El-
tern oder Vormündern erbeten unter
Chiffre U. 7953 zur Weiterbeförderung
an die Ann.-Expd. von Haajenstein
& Vogler, Stuttgart. Strengste
Verschwiegenheit wird zugesichert und
gefordert.

Eine schöne

Wohnung

mit 6 Zimmern, Küche, Bühne, Keller
und Holzplatz ist bis Jakobi zu ver-
mieten. Nähere Auskunft erteilt der
bisherige Bewohner, Hr. Chr. Schwan-
zer, sen.

Mein mittleres

Logis,

bestehend aus 2-3 Zimmern, ist bis
Jakobi zu vermieten.

Gottlob Gaydt,
Ledergasse.

Ein freundliches

Logis

mit 3 Zimmern nebst allen Erforder-
nissen hat auf Jakobi zu vermieten
Heinrich W o c h e l e.

Ein Logis

mit 2 oder 3 Zimmern und allem
Zubehör ist bis Jakobi zu vermieten.
Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Ein freundliches

Logis

mit 2 schönen Zimmern, großer Kammer,
Küche und Holzplatz, ist bis Jakobi,
auch etwas bald, an eine stille Fa-
milie zu vermieten. Zu erfragen bei
der Red. ds. Blattes.

Zwei freundliche, ineinandergehende

Zimmer

samt Holzplatz, mit oder ohne Küche,
sind auf Jakobi zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Zavelstein.

Es sind
300 Mk. Pfluggeld
gegen gesekliche Sicherheit auszuleihen
bei
Friedr. Dürr.

Es werden

2200 Mark

gegen doppelte Sicherheit aufzuneh-
men gesucht; von wem? ist zu er-
fragen im Compt. ds. Blattes, wo-
selbst auch der Informativschein ein-
gesehen werden kann.

Liebenzell.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre

Georg Katzenmaier,
Flaschnermeister.

Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leiht stets Gelder an Private gegen Unterpfänder zu 4 1/4 % und bei besonders reichlicher Sicherheit zu 4 % aus. — Gut situierte Gemeinden erhalten zu letzterem Zinsfuße Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung. Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuerversicherung. Versicherungsbestand Ende 1885: In der Lebensversicherung: 10,864 Policen mit versichertem Kapital von ca. 29 Millionen Mark. In der Renten- und Kapitalversicherung: 22,934 Policen mit versicherter jährlicher Rente von ca. M. 700,000. und versichertem Kapital von ca. 7 Millionen Mark. Gesamtvermögen über 50 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven mehr als 4 Millionen Mark Extrareserven. Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge. Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividendengenuss bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren. Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie. Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente. Nähere Auskunft, Statuten, Prospekte und Antragsformulare bei den Agenten: in Calw bei: Emil Georgii, Kaufmann, und Emil Staudenmeyer, Verm.-Aktuar.

Für Wirte und Private.

Wegzugs halber sind nachstehende Gegenstände billig zu verkaufen: 1 gut erhaltener feuerfester eiserner Cassaschrank, 1 neuer Buffet-schrank mit Aufsatz, 1 Patent-Waschmange (wenig Raum einnehmend) mit Tisch, 1 Zink-Badewanne, große und kleine Waschbütten, mehrere hundert Champagner- oder Bierflaschen, Wein- und Bordeauxflaschen, sowie eine Partie größere und kleinere noch ganz neue Kaffeetassen, Tabletten, Kaffeetassen, Porzellan und blau emailliertes Küchengehör, sowie Bilder und Spiegel. Mehrere Eimer 1885er Haslachter Wein, Pfälzer- und Rheinweine, feiner Rum, Cognac, Kirschengeist, Ananas, Arac, Punschessenzen, Himbeer syrup etc. Zu erfragen bei Hagen zur alten Post Nr. 133 in Liebenzell.

Gehängen.

Wegen Verpachtung meines Geschäfts verkaufe ich meine sämtlichen

Ellenwaren

zu herabgesetzten Preisen und empfehle besonders eine große Auswahl schwarzer und farbiger reinwollener Kleiderstoffe von Mk. 1. an pr. Elle. J. Quinzler.

Kinderwagen,



braun, schattiert und in altdeutschen Farben, sowie

Korbwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst

W. Frank, Korbmacher, beim Hirsch.

Calw.

Junge Italiener Hühner.

Nachdem sich der im vorigen Jahr bewerkstelligte direkte Bezug junger Italiener Hühner so gut bewährt hat, werde ich, um vielen an mich ergangenen Wünschen zu entsprechen, auch in diesem Jahr wieder mehrere Partien kommen lassen. Um den Abschluß mit dem Lieferanten rechtzeitig machen zu können, bitte ich um baldige Bestellungen und bemerke, daß diesmal für bequemere Austeilung gesorgt ist und freie Auswahl gestattet werden kann.

C. Spöhrer.

Kinderwagen,



in schöner Auswahl, zum Ziehen und Schieben, empfehle zu äußerst billigen Preisen. Auch werden ältere wieder gut und sauber hergerichtet.

Walker, Korbmacher, Lebergasse.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: Gebr. Stollwerck in Cöln.

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

in 9 Tagen.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten: Ernst Schall a/M., Calw, Franz F. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrle a/M. in Leonberg, Gottlob Schmid in Nagold.

Medicinal-Tokayer.



Durch direkte Verbindung mit dem Weingutsbesitzer E. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn) Besitzer der 7 Weinberge Hoszu, Baksa, Bencsik, Diokut, Om-las, Fekete und Veres, bin ich in der angenehmen Lage, chemisch analysierten, medicin. garantiert ächten Tokayer Wein zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit

Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Kinder, und Greise, sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch Certificat des Magistrat von Erdö-Bénye liegen bei dem Unterzeichneten zur gefl. Einsicht auf.

G. Stein, Apotheker, Calw.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim, empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“ wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Manilla-Mischung pr. Pfd.	M 1.—
f. Java- " " " "	1.20
f. Wehindisch " " " "	1.40
f. Menado " " " "	1.60
f. Bourbon " " " "	1.80
extra f. Mocca " " " "	2.—

Durch vorzügliche neue Brenn-methode kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlagen in Calw bei:

Ernst Schall, Erwin Harlsinger's Sive.

Lehrverträge

sind stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.